

Markierung von Subordination und Satzmodus in der Satzperipherie:

Typologische Kontraste

Peter Öhl (Universität Freiburg im Breisgau)

In diesem Vortrag wird der Versuch unternommen, eine besonders auffällige typologische Variation der Markierung nicht deklarativer eingebetteter Sätze zu erklären: Während sich für die verschiedenen eingebetteten Satzarten in Sprachen wie Latein (*si* vs. *ut/quod*) oder Deutsch und Englisch (*ob/if* vs. *dass/that*) spezifische Komplementierer entwickelt haben, besitzt das Persische einen Subjunktor *ke* für alle Arten von subordinierten Sätzen. Eingebettete Fragesätze können zusätzlich durch die Partikel (PTC) *āyā* gekennzeichnet werden (vgl. Öhl & Korn 2006: 138; Lazard 1992). Für die Erklärung dieses Kontrasts ziehen wir ein integratives Modell heran, das Elemente funktionaler Grammatik enthält, jedoch auch den generativen Formalismus verwendet, den wir diesem Zwecke angemessen einführen werden.

Die nächstliegende generative Analyse ist, die Generierung dieser Fragepartikel in einer vom Phrasenkopf C° selegierten Satzmodusphrase (ModP) anzunehmen (Öhl & Korn 2006: 174).

- (1) a. Man midānestam [_{CP} **ke** [*pesar zabanšenāsi xāhad xānd*]]
ich - wusste - SUB - Junge - Linguistik - wird - studieren
- b. ū porsīd [_{CP} **ke** [_{ModP} **āyā** [*man zabānšenāsi xāndeh būdam*]]]
er/sie - fragte - SUB - INT - ich - Linguistik - studiert - habe
- 'Er fragte **ob** ich Linguistik studiert habe.'

Die PTC *āyā* wird auch in nicht-eingebetteten Interrogativen verwendet. Dies deutet darauf hin, dass Deklarativsätze, die hinsichtlich des Satzmodus am unmarkiertesten sind, im Prs. ohne spezifische Markierung auskommen, während der interrogative Satzmodus, der durch mindestens ein weiteres funktionales Merkmal charakterisiert ist, entsprechend durch die PTC markiert wird. Eingebettete Sätze haben zudem ein Subordinationsmerkmal, das ihre Selegierung lizenziert. Die persischen Daten zeigen nun, dass die Merkmale von Subordination und Fragesatzmodus in separaten funktionalen Köpfen lexikalisiert sein können (vgl. auch Bhatt & Yoon 1991 zu Kashmiri).

Der Kontrast zwischen den somit evidenten beiden Markierungstypen wird in diesem Vortrag durch die diachrone Entwicklung sprachlicher Elemente zu Satzmoduspartikeln einerseits, zu mit einem zusätzlichen Subordinationsmerkmal versehenen Komplementierern andererseits, hergeleitet, die auf verschiedenen Grammatikalisierungspfaden stattfanden. Dies

geschieht auch im Hinblick auf satzmodusspezifische Diskursmarker, die in vielen Sprachen, wie auch dem Russischen, existieren und zu der Identifikation des Satzmodus beitragen (vgl. Péteri 2006; 2010).

Literatur

- Bhatt, R. & J. Yoon (1991). On the Composition of COMP and Parameters of V/2. In: D. Bates (Hg.), *Proceedings of WCCFL 10*, 41-52.
- Lazard, Gilbert (1992). *A Grammar of Contemporary Persian*. Costa Mesa etc.: Mazda Publishers.
- Öhl, Peter & Agnes Korn (2006). Performanzbasierte und parametrische Wandel in der linken Satzperipherie des Persischen. Der Subordinationsmarkierer *ke* und die Interrogativpartikel *āyā*. *Die Sprache* 46/2. 137-202.
- Péteri, Attila (2006). Entscheidungsinterrogativsätze im Deutschen und im Ungarischen mit einem sprachtypologischen Ausblick. In: Hohnsträter/Masát (ed.): *Jahrbuch der ungarischen Germanistik*. Budapest, Bonn. 144-164.
- Péteri, Attila (2010). Satzmoduspartikeln im Dienste der Markierung des Interrogativ- und des Imperativsatzes. Ein Sprachvergleich vor allem anhand ungarischer, russischer, finnischer und deutscher Sprachdaten. Vortrag *Münchner Linguistisches Kolloquium*, November 2010.